

Originalveröffentlichung in: Jürgen Mittelstraß (Hrsg.), *Enzyklopädie Philosophie und Wissenschaftstheorie*, Bd. 3: G-Inn, 2. Auflage, Stuttgart; Weimar 2008, S. 330-331; Online-Veröffentlichung auf Propylaeum-DOK (2025), DOI: <https://doi.org/10.11588/propylaeumdok.00005858>

Hekaton von Rhodos, griech. Philosoph des 1. Jhs. v. Chr., Schüler des Panaitios, neben diesem und Poseidonios einflußreichster Vertreter der mittleren ↑Stoa. Fragmente seiner zum Teil umfangreichen Werke sind überliefert bei M. T. Cicero, L. A. Seneca, Diogenes Laertios und Stobaios. Namentlich und in Auszügen bekannt sind *Περὶ ἀγαθῶν* (Über die Güter; Diog. Laert. VII.101, 103, 127–128), *Περὶ ἀρετῶν* (Über die Tugenden; Diog. Laert. VII.90–91, 125–126), *Περὶ καθήκοντος* (Über die Pflicht; Cicero off. 3,63; 3,89–92), *Περὶ παθῶν* (Über die Affekte; Diog. Laert. VII.110), *Περὶ παραδόξων* (Über die Paradoxa; Diog. Laert. VII.124), *Περὶ τελῶν* oder *τέλους* (Über die Ziele oder Über das Ziel; Diog. Laert. VII.87, 102) und *Περὶ χρειῶν* (Sammlung von Anekdoten über Kyniker und Stoiker; Diog. Laert. VI.4, 32, 95; VII 2, 26, 172, 181) sowie evtl. *Περὶ χαρίτων* (Über die Wohltaten; Seneca benef. I 3,2–9; II 18,1–2; 21,3–4; III 18,1; VI 37,1 [H. Gomoll, *Der stoische Philosoph H.*, 1933, 72–86]). Die Biographie H.s bei Diog. Laert. ist verloren, Diogenes greift jedoch für die Darstellung orthodoxer stoischer Philosophie in seinem 7. Buch verschiedentlich auf die Schriften H.s zurück. Cicero verwendete *Περὶ καθήκοντος* für das 3. Buch von »De officiis«. Seneca zog ebenfalls H.s Pflichtenlehre für sein verlorenes Werk »De officiis« heran (greifbar in Martinus von Bracaras paraphrasierendem Cento »Formula vitae honestae« [E. Bickel, *Die Schrift des Martinus von Bracara »Formula vitae honestae«*, 1905; Gomoll, a. a. O., 25–27]) und verwertete H. in »De beneficiis« (H. N. Fowler, *The Sources of Seneca de Beneficiis*, 1886; Gomoll, a. a. O., 72–86) und in seinen Briefen.

Abgesehen von der Anekdotensammlung behandelt H. ausschließlich ethische Fragen, die er kasuistisch erörtert und meist unter Rekurs auf eine allgemeine Regel (*formula, κανὼν*) zu beantworten sucht. Wie bei Panaitios

stehen pragmatisch-politische Überlegungen im Zentrum, wobei H. die altstoische Orthodoxie mit kynischen (↑Kynismus) Einflüssen vertritt. Das Lebensziel bestimmt er im Sinne Zenons als »Leben in Übereinstimmung mit der Natur«, dieses wiederum mit Kleantes und Panaitios als »Leben gemäß der Tugend«, worunter er ein Leben im Einklang mit den allgemeinen Gesetzen der menschlichen Natur und des Universums versteht (Frag. 1 [ed. Gomoll]). Zur Erlangung dieses höchsten Zieles ist Tugend nach H. »autark«, d.h. allein hinreichend zur Glückseligkeit (*εὐδαιμονία*, ↑Glück (Glückseligkeit)) (Frag. 3) und als das (moralisch und ästhetisch) ↑Schöne (*τὸ καλόν*) zugleich auch das höchste Gut (*τὸ ἀγαθόν*), dem die moralischen ↑Übel (*τὰ κακὰ*) und das moralisch Indifferente (*τὰ ἀδιάφορα*, ↑Adiaphora) gegenüberstehen (Frag. 2, 4). Das ↑Gute ist für H. mit dem Nutzen (*utilitas*, *ὠφελία*) verknüpft, und so ist auch seine Pflichtenlehre von utilitaristischen (↑Utilitarismus) Gesichtspunkten geprägt, wobei Eigennutz nach H. nur legitim ist, wenn gesamtgesellschaftliche Interessen gewahrt werden (Frag. 2, 11). Die Tugenden gliedert H. in solche mit intellektueller Begründung (*Θεωρηματική*), die auf einer Struktur theoretischer Prinzipien und somit auf der Zustimmung des Verstandes (*συνκατάθεσις*) beruhen, wie ↑Klugheit und ↑Gerechtigkeit, und in solche ohne theoretisches Fundament (*ἀθεώρητος*), wie Gesundheit und Stärke, die er zwar als Folgeerscheinungen der theoretischen Tugenden versteht, die aber auch unverständigen Menschen unabhängig von den theoretischen Tugenden zukommen können. Theoretische Tugenden (als Kardinaltugenden [↑Tugend] führt H. an: Klugheit [*φρόνησις*], Hochherzigkeit [*μεγαλοψυχία*], Selbstbeherrschung [*ἐνκράτεια*] und Gerechtigkeit [*δικαιοσύνη*]) sind somit für H. im Sinne der Sokratischen Tradition Formen des Wissens und entsprechend lehr- und lernbar (Diog. Laert. VII.91 = Frag. 6). Insgesamt kann H. als Vermittler der stoischen Schultradition insbes. im römischen Bereich gelten, dessen Werke gerade auf Grund ihres orthodoxen und eklektizistischen (↑Eklektizismus) Charakters von der späteren ↑Doxographie verwendet wurden.

Werke: Panaetii et Hecatonis librorum fragmenta [griech./lat.], ed. H. N. Fowler, Bonn 1885, bes. 48–63; Fragmenta [griech./lat.], ed. H. Gomoll, in: ders., Der stoische Philosoph H. [s. u., Lit.], 93–114; K. Hülser (ed.), Die Fragmente zur Dialektik der Stoiker. Neue Sammlung der Texte mit deutscher Übersetzung und Kommentaren I–IV [griech./lat./dt.], Stuttgart 1987–1988, Frag. 99, 150, 154, 160 a.

Literatur: H. v. Arnim, H. aus Rhodos (1), RE VII (1912), 2797; E. Bickel, Die Schrift des Martinus von Bracara »Formula vitae honestae«, Rhein. Mus. Philol. 60 (1905), 505–551; F.-R. Chaurmartin, À propos du chap. 33 du livre IV du De beneficiis, Ann. Faculté des Lettres et Sciences humaines de L'Université de Dakar 5 (1975), 65–86; H. N. Fowler, Panaetii et Hecatonis

librorum fragmenta, Bonn 1885; ders., The Sources of Seneca de Beneficiis, Transact. Amer. Philol. Soc. 17 (1886), 24–33; H. Gomoll, Der stoische Philosoph H.. Seine Begriffswelt und Nachwirkung unter Beigabe seiner Fragmente, Bonn 1933 (Rez.: M. Pohlenz, Götting. Gelehrte Anz. 197 [1935], 104–111); B. Inwood, H. von Rhodos, DNP V (1998), 270–271; R. Philippson, Das Sittlichschöne bei Panaitios, Philol. 85 (= NF 39) (1930), 357–413; M. Pohlenz, Die Stoa. Geschichte einer geistigen Bewegung II, Göttingen 1949, ⁶1990, bes. 123–124; E. G. Schmidt, H., KP II (1967), 984; P. Steinmetz, H. aus Rhodos, in: H. Flashar (ed.), Die Philosophie der Antike IV/2 (Die Hellenistische Philosophie), Basel 1994, 662–665 und 668–669. J. W.